

Nr. 4351 13

II-8892 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode
ANFRAGE

1993 -02- 26

des Abgeordneten Dipl.Soz.Arb. Srb, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Unterricht und Kunst

betreffend rechtsextreme Aktivitäten des Lehrers Dr. Herbert Fritz

Die unterzeichneten Abgeordneten sind zutiefst beunruhigt, daß - wie dem "Standard" vom 7.11.1992 zu entnehmen ist - der führende österreichische Rechtsextremist Dr. Herbert Fritz Lehrer an einer höheren Schule ist und dort Staatsbürgerkunde unterrichtet. Dieser Herbert Fritz ist seit mehr als 30 Jahren in der neonazistischen und rechtsextremen Szene Österreichs führend tätig, und er ist aus zahlreichen Publikationen, Zeitungen, Polizeiberichten und Gerichtsurteilen bekannt. Im Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs vom 28.2.1991 (D I-11/90-9), in dem die Beschwerde der Wählergruppe "Nein zur Ausländerflut (NA)" gegen die Nichtzulassung zur Nationalratswahl 1990 wegen NS-Wiederbetätigung durch die Kreiswahlbehörde für den Wahlkreis 9 abgewiesen wurde, ist Dr. Herbert Fritz als Exponent dieser höchstgerichtlich als neonazistisch eingestuften Wählergruppe namentlich genannt. Es heißt dort in wörtlicher Anführung des Bescheides der genannten Wahlkreisbehörde:

"Auch Dr. Herbert Fritz zählt zu den Exponenten der Szene: Vorsitzender der 'österreichischen Gesellschaft der Völkerfreunde' und der 'Sozialen Volksbewegung', Mitarbeiter der 'Deutschen Nationalzeitung'.

1959: Beitritt zur Burschenschaft 'Olympia' (wegen NS-Wiederbetätigung aufgelöst).

Zehneinhalb Monate Untersuchungshaft in Österreich wegen Südtirol-Attentats bei den Südtirol-Prozessen in Graz und Linz freigesprochen.

1967: Gründungsmitglied der 'Nationaldemokratischen Partei' (NDP), bis 1978 Erster Landessprecher der NDP Wien.

1979: Mitglied des Redaktionsteams der Zeitschrift 'Der Babenberger' (Publikation der 'Kameradschaft Babenberg').

1981: Gründung der NDP-Vorfeldorganisation 'österreichische Gesellschaft der Völkerfreunde'.

(Obige Daten sind entnommen aus dem Buch 'Rechtsextremismus in Österreich nach 1945', 5. Auflage, Wien 1981)

1982: Unterstützer der Kandidatur der von der Gruppe um die Zeitschrift 'Halt, initiierten 'Ausländer-Halt-Bewegung' (AUS). Tritt auf deren Gründungsversammlung am 17. Dezember 1982 als Redner auf.

1988: Mitinitiator der Liste 'Ein Herz für Inländer'.

1989: Herausgeber des Flugblattes 'David Irving kommt', in dem er zum Besuch der Vorträge von David Irving aufruft. Die Veranstaltungen werden behördlich untersagt, gegen Irving wird ein Haftbefehl erlassen.

Schon 1979 wurde Dr. Herbert Fritz in den Buch "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945", erschienen im österreichischen Bundesverlag, als Rechtsextremist qualifiziert; ebenso in dem Standardwerk "Handbuch des politischen Systems Österreichs", Wien 1991. Die Tätigkeit von Dr. Fritz als österreichkorrespondent der neonazistischen "Deutschen Nationalzeitung" ist seit vielen Jahren einer politisch interessierten Öffentlichkeit bekannt. Es ist uns daher unverständlich, daß ein solcher Rechtsextremist in den österreichischen Schuldienst aufgenommen, als Beamter pragmatisiert und als Lehrer für ein so sensibles Fach wie Staatsbürgerkunde eingesetzt wurde und daß die Schulaufsicht an der ausgesprochen österreich- und demokratiefeindlichen Tätigkeit des Dr. Herbert Fritz nichts auszusetzen fand.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

1) Wann und durch wen haben Sie von der rechtsextremen Tätigkeit des Dr. Herbert Fritz erstmals erfahren? Was haben Sie zur Klärung des Sachverhalts veranlaßt? Was hat die bisherige Überprüfung ergeben?

2) Erkenntnis des Verfassungsgerichtshof vom 28. Juni 1963 (B 266/62) in dem die Beschwerde des Vereines "Akademische Burschenschaft Olympia" gegen die Vereinsauflösung durch die Bundespolizeidirektion Wien wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung, staatsgefährlicher Betätigung und anderer

Gesetzesverstöße zurückgewiesen wurde, wird über das Mitglied der Burschenschaft Olympia Herbert Fritz ausgeführt, daß er das nationalsozialistische Lied "Es zittert die morschen Knochen" gesungen und anlässlich der darauf erfolgten Verhaftung am 12.11.1961 die Wachebeamten mit folgenden Worten bedacht hat: "Ihr verblödelten Hanseln, ihr Trotteln, ihr polizeilichen Schweine, ihr Einfalltspinsel, ihr dreckigen Kommunistenschweine." und weiters: "Wartet nur, bis der Hitler wiederkommt, dann lasse ich euch alle aufhängen, ihr roten, demokratischen Schweine." Diese Angelegenheit ist durch das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs seit 1963 bekannt; die extremistische Tätigkeit des Dr. Herbert Fritz wurde bereits anlässlich der Südtirol-Prozesse seit 1961 bekannt. Trotzdem wurde Dr. Herbert Fritz danach als Lehrer aufgenommen. Wie erklären Sie sich dieses Verhalten der Behörde?

3) War der Schulaufsicht, dem Stadtschulrat für Wien oder dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst die rechtsextreme Tätigkeit des Dr. Herbert Fritz bekannt?

4) Wie beurteilen Sie die Tätigkeit der Schulaufsicht, der offenbar die jahrzehntelange rechtsextreme Tätigkeit des Dr. Herbert Fritz nicht aufgefallen ist?

5) Welche Dienststelle und welche Verantwortlichen sind für die Aufnahme bzw. Pragmatisierung des Dr. Herbert Fritz in den Schuldienst zuständig gewesen?

6) Welche Partei oder Lehrerorganisation, ÖVP oder SPÖ, hat Dr. Herbert Fritz zur Aufnahme empfohlen?

7) Welcher Ihrer Vorgänger hat das Pragmatisierungsdekret für Dr. Herbert Fritz unterzeichnet?

8) Wie ist die Dienstbeschreibung des Dr. Herbert Fritz, seine Qualifikation als Lehrer, hat er Belobigungen erhalten?

9) Halten Sie - grundsätzlich - führende Rechtsextremisten/-Neonazis als Lehrer, insbesondere in Fächern wie Geschichte, Staatsbürgerkunde oder politische Bildung für geeignet bzw.

tragbar?

10) Sind Sie der Auffassung, daß die Tätigkeit als führender Rechtsextremist mit der Dienstpflicht eines österreichischen Beamten und dem Gelöbnis auf die Gesetze der demokratischen Republik Österreich vereinbar ist?

11) Nach § 43 Abs (2) hat der Beamte "in seinem gesamten Verhalten darauf Bedacht zu nehmen, daß das Vertrauen der Allgemeinheit in die sachliche Wahrnehmung seiner dienstlichen Aufgaben erhalten bleibt." Sind Sie der Auffassung, daß das Verhalten des Herrn Dr. Herbert Fritz dieser Verpflichtung entspricht?

12) Welche Haltung nimmt der Schulerhalter, der Fonds der Wiener Kaufmannschaft, zur Beschäftigung eines führenden österreichischen Rechtsextremisten an seiner Schule ein?

13) Nach § 56 (2) des Beamten- Dienstrechtsgesetzes 1979 darf der Beamte "keine Nebenbeschäftigung ausüben, die ihn an der Erfüllung seiner dienstlichen Aufgaben behindert, die Vermutung einer Befangenheit hervorruft, oder sonstige dienstliche Interessen gefährdet". Glauben Sie, daß die Tätigkeit als Österreichkorrespondent der neonazistischen "Deutschen Nationalzeitung" keine "Befangenheit" hervorruft?

14) Hat der Beamte Dr. Herbert Fritz seine Nebenbeschäftigung als Österreichkorrespondent der neonazistischen "Deutschen Nationalzeitung" gemeldet oder nicht?

Wenn ja, warum wurde diese Nebenbeschäftigung toleriert?

Wenn nein: Sehen Sie darin einen Verstoß bezüglich der Meldepflicht nach § 56 (3) BDG 1979?

15) Der britische Pseudohistoriker David Irving gilt, wie der vom Unterrichtsministerium herausgegebenen Publikation "Amoklauf gegen die Wirklichkeit" zu entnehmen ist, als führender Exponent der revisionistischen, das heißt neonazistischen Geschichtsschreibung. Aufgrund seiner Äußerungen bei dem Dr. Herbert Fritz organisierten Vortrag am 6.11.1989 im Park-Hotel Schönbrunn in Wien wurde vom Landesgericht für Strafsachen Wien ein Haftbefehl

gegen Irving erlassen, dem sich dieser durch Flucht entzog. In der von Dr. Herbert Fritz herausgegebenen Zeitschrift "Der Völkerfreund", Nr. 1, März 1990 wird dessen ungeachtet David Irving hochgelobt und die gerichtliche Maßnahme mit der Überschrift "In Österreich gejagt - in der DDR gefeiert" kritisiert. Ist eine solche Kritik einer rechtsstaatlichen Maßnahme und gleichzeitige Hervorhebung eines fragwürdigen Verhaltens der damaligen DDR-Verwaltung aus Ihrer Sicht gut zu heißen?

16) In der "Deutschen National Zeitung" vom 9.10.1992 berichtet Dr. Herbert Fritz unter dem Titel "Ein Leben für das deutsche Volk" über das Begräbnis des verstorbenen Neonazi-Führers Dr. Norbert Burger, dessen Partei, die NDP, vom Verfassungsgerichtshof bzw. vom Bundesministerium für Inneres wegen neonazistischer Ausrichtung vor Jahren aufgelöst worden ist. In dieser Verherrlichung des führenden österreichischen Neonazis Dr. Norbert Burger ("Ehrenplatz im Buch der deutschen Geschichte") wird berichtet, daß die Teilnehmer des Begräbnisses, darunter auch Dr. Herbert Fritz, alle drei Strophen des Deutschland-Liedes gesungen haben, in der ersten, in der Bundesrepublik Deutschland eben aus diesen Grund verpönten Strophe, wird die territoriale Integrität der Republik Österreich fundamental in Frage gestellt, da Österreich als Bestandteil eines Deutschland "Von der Etsch bis an den Beld" gesehen wird. Halten Sie das Absingen der ersten Strophe des Deutschland-Liedes durch einen österreichischen Beamten und Professor für Staatsbürgerkunde für vertretbar?

17) In der von Dr. Herbert Fritz maßgeblich initiierten Zeitschrift "Der Völkerfreund", Nr. 2/Juni 1992 wird in einem von Dr. Herbert Fritz verfaßten Artikel das am 26.2.1992 vom österreichischen Nationalrat beschlossene Verbotsgesetz, also eine jeden Beamten der Republik Österreich bindende Verfassungsbestimmung, einer scharfen und gehässigen Kritik unterzogen und dieses von allen vier Parteien beschlossene Gesetz als "zurück ins Mittelalter" bezeichnet. In diesem Artikel wird Bundeskanzler Dr. Vranitzky beschuldigt, die Innenpolitik radikalisiert zu haben und er wird wörtlich als "roter Vranz" bezeichnet. Halten Sie Artikel von dieser Sorte, von denen es mehrere gibt, mit den Dienstpflichten eines österreichischen Beamten vereinbar?

18) Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat mit der Herausgabe der Publikation "Amoklauf gegen die Wirklichkeit" einen wichtigen Beitrag zu Auseinandersetzung mit der neonazistischen Geschichtspropaganda des "Revisionismus" geleistet; in dieser Publikation wird insbesondere das sogenannte "Leuchter-Gutachten", also die pseudo-wissenschaftliche Leugnung der Vergasungen im KZ Auschwitz, als neonazistisches Machwerk entlarvt. Gerade dieses Hauptwerk des internationalen Neonazismus, das "Leuchter-Gutachten", wird aber in der Zeitschrift "Der Völkerfreund". Mitteilungsblatt der Österreichischen Gesellschaft der Völkerfreunde" (September 1991) zum Verkauf angeboten. Obmann der Österreichischen Gesellschaft der Völkerfreunde ist Dr. Herbert Fritz; er zeichnet auch für die wichtigsten Artikel der Zeitschrift "Der Völkerfreund" verantwortlich. Das heißt, der Lehrer Dr. Herbert Fritz verbreitet genau jene neonazistische Propaganda, um deren Bekämpfung sich das Unterrichtsministerium bemüht. Daran knüpfen wir die letzten Fragen: Wie beurteilen Sie die gesamte Angelegenheit? Welche Maßnahmen werden das Bundesministerium für Unterricht und Kunst bzw. die nachgeordneten Dienststellen setzen?

19) In den letzten Jahren ist eine Häufung von neonazistischen Aktivitäten in der Lehrerschaft zu beobachten. 1988 wurde der Kärntner Hauptschullehrer Valentin Ramschak wegen Verhetzung (Leugnung der Vergasung von Juden) verurteilt, 1991 wurde ein weiterer Hauptschullehrer aus Kärnten Otto Schatzmayer bei einer Neonazisdemonstration festgenommen und vom Dienst suspendiert, nachdem er einen Polizisten verletzt hatte; am 18.11.1992 wird die Zeitschrift "Professor" des Verbandes der Professoren wegen einer antisemitischen Karikatur vom österreichischen Presserat verurteilt; im Standard vom 20.11.1992 wird berichtet, daß der Kapfenberger Chemieprofessor Herfried Wagner wegen NS-Propaganda im Unterricht vom Dienst suspendiert und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden ist. Ohne auch nur im Geringsten in eine Pauschalverdächtigung gegen die österreichische Lehrerschaft zu verfallen, unter der sich sehr viele engagierte, antifaschistisch ausgerichtete Pädagogen/innen befinden, müssen wir unsere tiefe Besorgnis über solche Entwicklungen zum Ausdruck bringen. Teilen Sie diese Besorgnis?

20) Welche Möglichkeiten sehen Sie, Österreichs Schüler/innen vor der Beeinflussung durch rechtsextreme/neonazistische Lehrer zu schützen?